

die gymnastischen Übungen noch fort, mit denen die Waffenübungen, Reiten und Fechten, dann die Unterhaltungen der erwachsenen Jugend, der jungen Männer, in Verbindung traten. Aber auch die geistige Bildung war nicht immer abgeschlossen, denn gar viele, die sich dem höheren Dienst des Staates widmeten, bedurften der Rechts- und Gesetzeskunde, der Verwaltungskunde und der Beredsamkeit, die mancherlei Künste und Kenntnisse erforderte. Es war auch seit den Zeiten des Perikles, seit den Zeiten, da die jonischen Philosophen nach Athen herübergekommen, ein unbezwinglicher Wissens- und Bildungsdrang unter den Hellenen, zumal in Athen entstanden. So strömten denn die jungen Männer, die Söhne der Vornehmen und Reichen — denn dieser Unterricht war kostspielig — nach Vollendung des normalen Schulganges noch in die Schulen der Rhetoren, Sophisten und Philosophen.

## XVI.

## Die äußere Entwicklung des römischen Staates.

(J. von Falle).

Sollte das Mittelmeer ringsum mit seinen anliegenden Ländern, wie es vom Lenker der Weltgeschichte bestimmt war, ein Weltreich bilden, das die Strahlen antiker Kultur in eins zusammenfaßte, so konnte nur Italien der Ausgangspunkt sein, nur ihm konnte die Herrschaft zufallen. So sehr scheint es durch Lage und Beschaffenheit bestimmt zu dieser Rolle. Ungefähr gleichen Weges westwärts bis zur Straße des Herkules und ostwärts bis zur syrischen Küste scheint die langgestreckte Halbinsel von Nord nach Süd das Meer fast in der Mitte zu durchschneiden. Im Norden mit dem steilen Gürtel der Alpen von jenen damals noch barbarischen Völkerschaften getrennt, denen die neue Geschichte gehören sollte, erreicht es mit seiner sicilianischen Südspitze fast die Küste Afrikas und nähert sich der Südgrenze der antiken Kultur. Rechts und links scheint ihm so die Herrschaft über das Meer zu gebühren. Stark und fest zusammengefügt durch die Kette der Apenninen, nicht zerrissen und zerlegt durch Gebirge und Buchten gleich Griechenland, bietet es die Bedingungen der Einheit, des Einheitsstaates. Eine mannigfache Produktion, nicht allzuhohe Berge, lachende Thäler, weite, fruchtreiche Ebenen, ein mildes, glückliches Klima sind ihm zu teil geworden. Mit Gnaden überhäuft, hat es auch die höchste landschaftliche Schönheit zur Mitgift erhalten, nicht jene, die mehr Erhabenheit als Schönheit ist, die in der Gewaltthätigkeit der Natur, in wilden und grandiosen Bergformen, in